Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 17

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen Talente gut verwalten, dann wird auch eine wohltuende Ruhe in uns und unsere Schule einkehren. Das Kind fühlt sich nicht verstoßen, sondern als ein nützliches Glied der Schule. Ein Kind, in der Schule und von den Schülern verstoßen und erniedrigt, wird natürlich auch mit gleicher Unsicherheit und gleichen Minderwertigkeitsgefühlen in den harten Lebenskampf hinaustreten. In unserer Zeit, in der man immer mehr von den Schülern verlangt, müssen wir uns immer wieder sagen und sagen lassen: Gerade die weniger begabten Kinder bedürfen doppelt unserer Liebe und unseres Wohlwollens. Da und dort hat man Spezialklassen errichtet, um diese Kinder vorwärts zu bringen. Diese soziale Institution können sich aber nur besser gestellte Gemeinden, Industrieorte und Städte leisten. An allen übrigen Orten haben, wenn die Schule überfüllt oder gar eine Gesamtschule ist, die weniger begabten Kinder in erster Linie darunter zu leiden. Bei all unserer Erziehertätigkeit müssen wir die Schüler kennen und verstehen lernen und sie darnach behandeln. Wir können die Kinder nicht alle über den gleichen Leisten schlagen. Zum Verstehen gehört aber auch die Liebe. Die Liebe ist das Zaubermittel, das wir aller Strenge und Strafe beimischen müssen. So treten wir denn wieder in ein neues Schuljahr! Was steht uns bevor? Arbeit und Anstrengung! Dazu sind wir ja geboren. Auch unangenehme und sorgenvolle Stunden werden wir kosten müssen! Aber Kopf hoch! Mutig den Mühen und Sorgen entgegen! Daß wir, Kolleginnen und Kollegen, den Mut nie verlieren, ist mein Neuschuljahrswunsch! —b—

Schulnachrichten

Luzern. Im Hause des Herrn Professor Dr. S. Huwyler ist herbstes Leid eingekehrt. Am 14. April knickte der Todesengel ein blühendes Leben, indem er Frau Prof. Sophie Huwyler-Gaßler, kaum 39 Jahre alt, mitten aus dem trauten Familienkreise herausriß. Die Verstorbene war vor ihrer Verehelichung Lehrerin an den Stadtschulen in Luzern und schloß vor etwa 12 Jahren mit Hrn. Prof. Dr. Seb. Huwyler, Großrat, den Bund fürs Leben, schenkte ihm sechs herzige Kinder und war ihnen eine Mutter mit goldenem Herzen und dem vielbeschäftigten Gatten eine verständnisvolle, edle Lebensgefährtin. Nun hat sie dem himmlischen Vater ihre fromme Seele zurückgegeben. Er sei ihr reichster Lohn, den schwergeprüften Hinterbliebenen aber schenke er felsenfestes Gottvertrauen auf ein frohes Wiedersehen in der ewigen Heimat. R. I. P.

— **Sursee.** -y- Eine liebe Kollegin, Frl. Josefina Imbach, mußte zum großen Bedauern von Kollegenschaft, Eltern und Behörden vor 4 Jahren den Dienst in der Schule aufgeben. Heute ist ihr Krankheitszustand so ernst, daß sie auf die Stelle ganz verzichtete. In Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienste beschloß die Gemeindeversammlung, ihr eine jährliche Rente von 400 Fr. als Zuschuß zur staatlichen Pension zu verabfolgen. Ehre diesem Edelsinn! An die erledigte Mädchenklasse wurde durch Urnenwahl bei starker Beteiligung ehrenvoll gewählt Frl. Emilie Marbach aus Sursee.

— **Mädchenturnen.** Vom 8.—11. April wurde in Baldegg eine große Zahl Lehrerinnen in das neue Mädchenturnen eingeführt. Die Kursleitung, Sr. Salutaris Muff und Herr Fleischlin, Turnlehrer am Seminar in Hitzkirch, verstanden es ausgezeichnet, die Kursteilnehmerinnen für das Mädchenturnen (das ehemalige Stiefkind des Unterrichtes) zu begeistern. Die vier kurzen Kurstage trugen trotz emsiger Arbeit ein freudiges Gepräge. Man fühlte aus den verschiedenen praktischen, gesundheitsfördernden Uebungen und Winken für den Turnunterricht, daß die Kursleitung aus tiefgehendem Studium und einem großen Erfahrungskreis ihr Wissen und Können schöpfte. Das zeigte sich auch in den beiden Referaten: Entwicklungsstufen und Uebungsbedürfnis, Mädchenturnen und Musik. Alle beteiligten bekundeten ein reges Interesse und nahmen gerne die Folgen auf sich, die eine solche ungewohnte Anstrengung mit sich bringt. Dieser Kurs hat gezeigt, wie ein vernünftiger, in anständigen Schranken gehaltener Turnunterricht ein wichtiges Hilfsmittel wird zur Erziehung einer gesunden und darum frohmütigen und zufriedenen Generation. Möge nun durch das Mädchenturnen verbessert werden, was Mutter Natur an manchem Kinde vernachlässigt hat.

Zur heimeligen Stimmung und zum guten Gelingen dieses Kurses trug auch die Leitung des Institutes bei. Ihr gehört ein herzlicher Dank für die freundliche Aufnahme und die vorzügliche Versorgung der Kursteilnehmerinnen. L. St.-ch.

Zug. Kantonsschule. Das Schuljahr 1928-1929 schloß am 23. März. Die ganze Lehranstalt zählte 93 Schüler; Gymnasium 33; Technische Abteilung 18, Handelsschule 42. In diesen Zahlen sind 14 Schülerinnen inbegriffen. Der Kanton Zug stellte (nach dem Bürgerort) 15 Zöglinge, Aargau 13, Zürich 9, Solothurn 8, Thurgau 7, St. Gallen, Bern und Luzern je 5, Basel, Schwyz und Uri je 3, Tessin 2, Obwalden, Genf, Freiburg und Wallis je 1, das Ausland 10; doch hatten 61 Zöglinge ihren Wohnsitz im Kt. Zug. — Die Diplomprüfung der Handelsschule bestanden 8, die Maturitätsprüfung 9 Zöglinge. — Auf Anfang des Wintersemesters trat hochw. Herr Prof. Karl Müller, nach 40jähriger segensreicher Tätigkeit, aus Gesundheitsrücksichten vom Lehramte zurück und wurde durch hochw. Herrn Dr. Johann Kaiser ersetzt. Mit Neujahr übernahm hochw. Herr Joh. Dossenbach den Lateinunterricht an der 1. Klasse.

Schwyz. An die seit dem Tode von Herrn Sidler in Küßnacht provisorisch besetzte Lehrer- und Organistenstelle wurde Kollege B. Reichmuth gewählt. Er war seit zirka 10 Jahren Lehrer und Organist in Oberiberg. Der provisorische Inhaber der Lehrstelle in Küß-

nacht, Hr. Paul Reichlin, geht zur Weiterbildung in der Musik an das Konservatorium nach Wien. An die frei gewordene Stelle in Oberiberg wurde provisorisch Hr. Jos. Hegner von Lachen, Kt. Schwyz, gewählt. Er absolvierte dieses Frühjahr das schwyz. Lehrerseminar. Wir wünschen allerseits eine gesegnete Wirksamkeit.

F. M.

Aus dem St. Gallerland. Vom Tode unseres würdigen Lehrerveteranen Laurenz Egger sel. in Eggersriet und von seinem langjährigen, treuen Wirken in dieser seiner Heimatgemeinde hat jüngst eine andere Feder ausführlich berichtet. So dürfen wir denn nach diesem kurzen Gedenken an einen verdienten Heimgegangenen zu den Ehrungen Lebender übergehen, wie sie jüngst ein paar besonders verdienten Jugenderziehern unserer Seite erwiesen wurden.

Da sei vorab unseres hochgeehrten Seminardirektors, des Herrn Vinzenz Morger gedacht. Er darf dies Frühjahr auf eine von Gott sichtbar gesegnete, allgemein anerkannte Wirksamkeit in 40 arbeitsfrohen Jahren als Professor unseres kant. Lehrerseminars zu Mariaberg bei Rorschach und auf eine 25jährige, zielbewußte und taktvolle Leitung dieser Lehrerbildungsanstalt als deren berufener Direktor zurückblicken. Was der Gefeierte in solch langjähriger, unermüdlicher Hingabe am innern und äußern Ausbau unserer kantonalen Lehrerbildungsanstalt getan, ist am 13. April, nach Abschluß der Prüfungen, bei einem bescheidenen Festanlasse im Restaurant Nitta vom Vorsteher des Erziehungsdepartements und nach ihm von berufenen Vertretern nahestehender Behörden und Körperschaften verschiedenster Lebensauffassung in wohltuender Rückhaltlosigkeit und Herzlichkeit anerkannt worden. Der rüstige Gefeierte, der sich in seiner Bescheidenheit und Gradheit anfänglich alle äußeren Veranstaltungen verbeten hat, mag sich nachträglich solch feinsinniger und allgemeiner Ehrung vorab darum herzlich freuen, weil dabei auch die hingebende Mitarbeit seiner treuen Lebensgefährtin, der Frau Direktor, in verdienter Weise allgemein gewürdigt wurde. Ein besonderes Verdienst hat sich Herr Direktor Morger um die verständnisvolle Restauration des ehrwürdigen Seminargebäudes erworben. Es war keine leichte Aufgabe, die hohen künstlerischen Werte dieses ehemals heißumstrittenen Klostergebäudes aus früher fürstäbtischer Zeit, wie sie namentlich im einzigartigen Kreuzgang, im freskoreichen Musiksaal und im schmucken Speiseraum zum Ausdruck kommen, mit feinfühliger Hand zu neuem Aufleben zu wecken. Daß Herr Direktor Morger dies große Werk, verständnisvoll unterstützt durch das Vertrauen seiner Oberbehörden, in so vorbildlicher Weise zu lösen verstand, hat seinen Namen für alle Zeit verknüpft mit diesem hervorragenden Beleg einer kraftvollen Zeit der ehrwürdigen Benediktiner-Abtei zu St. Gallen und der ihr kongenialen Gestaltungskraft des gotischen Barokko. Diese Tat des Schaffensfrohen, Aufrechten, wie den unablässig erstrebten Ausbau unserer Lehrerbildungsstätte zu einer wissenschaftlich tüchtig ausgestatteten, auf bewährter grundsätzlicher Lebensauffassung fundierten Anstalt möge ihm, dem mit Recht Gefeierten, hier und im Jenseits ein gütiger Gott reichlich lohnen.

Neben diesem einen, an hervorragendem Posten zum erprobten Lehrer und Führer Herangereiften seien aber auch die paar andern nicht vergessen, die in bescheidener Lebensstellung ebenfalls ein langes Lehrerleben hindurch ihr Bestes getan und anläßlich ihres Jahresexamens ähnliche Ehrung für treue 40—50jährige Lehrer- und Erzieherarbeit ernten durften. Da ist vorab der neben Herrn Direktor Morger gefeierte Herr Professor Hch. Himmel zu nennen, der seit mehr als 40 Jahren in großer Hingabe und Treue als Lehrer und volle 25 Jahre als Vizedirektor und Verwalter am Seminar gewirkt hat. Möge ihn, den unsern Blättern Fernstehenden, unser herzlicher Glückwunsch doppelt erfreuen. Dann sind, wieder aus den Reihen der Unsern, die im treuen Schuldienste ergrauten Lehrer Guggenbühl in Waldkirch, Kantonsrat Maggion in Flums und Adelrich Stieger in Niederbüren geehrt worden. Wer es zu ermessen weiß, welche Summe hingebender Arbeit, wieviel tapfere Ueberwindung äußerer und innerer Hemmnisse in gesunden und trüben Tagen ein einziges Jahr wohlvorbereiteter und tatkräftig durchgeführter Schularbeit erfordert, der mag das Gefühl unserer 3 Veteranen beim Rückblick auf die lange Flucht von 50 Jahren verantwortungsreichen Wirkens im Dienste der Jugenderziehung ahnen. Möge ihnen allen dreien unser gütiger Gott zu den wohltuenden Dankesbeweisen von Gemeinde und Staat das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung schenken. Die wohltuende Genugtuung auch, in seinem Auftrag einer ganzen Generation Freund und Helfer gewesen zu sein, und darüber hinaus die frohe Zuversicht, nach einem sonnigen Lebensabend den besten Lohn im Himmel erwarten zu dürfen.

An die Erwähnung solcher Ehrung unserer verdienten Veteranen schließen sich ganz ungesucht ein paar Erwägungen über das Ringen der Jungen und Tatenfrohen unseres Standes nach einem guten Platz an der Sonne und um möglichst gute Ausnützung sich bietender Weiterbildungsgelegenheiten. Das führte uns ungesucht auf die Konkurrenz junger Lehrkräfte um die 7 freigewordenen Stellen in der Hauptstadt und auf den außerordentlich erfreulichen Andrang der Lehrerschaft unserer Elementarschulen zu den eben beginnenden Schriftkursen. Doch davon ein nächstes Mal.

H.

Appenzell J.-Rh. Zur Ergänzung des Artikels „Die Alterszulagen der Lehrerschaft und andere Zuwendungen in den einzelnen Kantonen" und auf ausdrücklichen Wunsch dessen Verfassers stellen wir fest, daß auch unser Halbkanton, der ja freilich in Sachen Lehrerbesoldung noch nicht auf der Höhe der Zeit ist, das Gehaltsaufbesserungssystem der Alterszulagen kennt, wenn auch freilich in sehr beschränktem Maße. Art. 26 der „Schulverordnung" schreibt den Schulgemeinden mit dem Gehaltsminimum die Ausrichtung einer Alterszulage von je 100 Fr. nach dem 4., 8., 12. und 16. Dienstjahre im Kanton, also insgesamt 400 Fr. nach 16 Dienstjahren vor. Unseres Wissens genießen aber mei-

stenorts auch jene Lehrer diese Vergünstigung, die nicht mit dem gesetzlichen Minimum von 2600 Fr. angestellt sind. — Außerdem hat der Lehrer Anspruch auf freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung (die im Flecken Appenzell immer noch auf 400 Fr. steht) und auf eine Naturalentschädigung von 150 Fr. für Heizung und Beleuchtung. Objektiv gesprochen werden diese Subsidien bei Vergleichen mit andern, besonders städtischen Verhältnissen, häufig zu wenig in Mitberechnung gezogen. Wünschbar wäre ja allerdings, daß an Stelle all dieser kleinen Nebenpöstchen ein wirklich ausreichendes Fixum träte. Das wird indessen wohl noch lange frommer Wunsch bleiben.

Der Hauptort Appenzell entrichtet außer den 3000 Fr. Festgehalt noch 5 mal 200 Fr. Alterszulage nach je 4 Jahren und steuert zudem zur Speisung der kant. Pensionskasse jährlich pro Lehrkraft 40 Fr. bei. Oberegg salariert, eingeschlossen Alterszulagen, seine Lehrer verhältnismäßig am besten.

In anbetracht dessen, daß es mit den Alterszulagen noch nicht allenthalben so steht, wie man wünschen muß und darf, wäre eine bessere Beteiligung der Schulgemeinden an der Aeufnung der Lehreralterskasse gewiß eine allseitig rechtzufertigende Maßnahme.

Gonten beging im März das silberne Jubiläum des Herrn Anton Isenring, als Lehrer der dortigen Mittelschule, mit einem solennen Festchen in dessen Schulwerkstätte, wobei dem Jubilaren nebst einer klingenden Anerkennung auch eine von Künstlerhand ausgeführte Dankesurkunde überreicht wurde. Hätte diese ideale Gesinnung und Auffassung auch noch in einer namhaften Erhöhung des sehr bescheiden gehaltenen Gehaltsfixums des still und unauffällig wirkenden Lehrers sich ausgewirkt, so würde die hablicke Gemeinde durch ihr gutes Beispiel vielleicht andere Orte Israels zur Nachahmung haben hinreißen können.

Das kleine, aber mit schwierigen Schulverhältnissen kämpfende Eggerstanden, am Wege Appenzell-Oberriet, berief als Lehrer und Organist Herrn Gantner von Mels, bisher Verweser in Brülisau, und Meistersrüti wählte an die untern 3 Klassen Frl. Zuberbühler von Wollerau.

Aargau. (Mitg.) Der Aarg. kath. Erziehungsverein hat seine diesjährige Frühlingstagung auf Pfingstmontag, 20. Mai, vorgesehen und sich hiefür wieder zwei illustre Referenten, den Hrn. Erziehungsrat Dr. Aug. Rüegg in Basel und den Soziologen HH. Dr. Scheiwiler in St. Gallen gesichert. Unsere Kollegenschaft und Erziehungsfreunde mögen sich jetzt schon den Tag zu einer freudigen Badener Pfingstfahrt im Wonnemonat reservieren. Näheres wird später bekannt gegeben. J. W.

Deutschland. In Jena ist im Alter von 81 Jahren der bekannte Pädagoge Wilhelm Rein gestorben. Er war Professor an der dortigen Universität, stand als Mensch und als Erzieher auf protestantischem Boden und baute seine Pädagogik auf dem System Herbarts auf. In den letzten Jahren seines arbeitsreichen Lebens sprach er sich entschieden für die Bekenntnisschule aus. So schrieb er (1926) in seiner „Schulpolitik": „Einheit des Schulwesens auf Kosten seiner Christlichkeit mag manchem als Ausweg verlockend erscheinen; aber die Schularbeit wird dadurch veräußerlicht, das Christentum wird eingeschnürt." Reins Hauptwerk ist das „Handbuch der Pädagogik" (10 Bde.); er schrieb auch eine „Pädagogik in systematischer Darstellung". Vor etwa 30 Jahren noch galt der Verstorbene als der führende Pädagoge im protestantischen Deutschland. Seither ist es nach und nach stiller geworden um ihn herum.

Bücherschau

Religion.

„Und wär' dies Kindlein nicht geboren", ein Büchlein von Sigrid Undset. — 32 Seiten Text, 8 Tiefdruckbilder. Preis Fr. 1.55. — Verlag „Ars sacra", Josef Müller, München 23.

Sigrid Undset, die Nobelpreisträgerin, hat uns hier ein kleines Schmuckstück auf den Weihnachtstisch gelegt, einen Blumenstrauß herrlicher Weihnachtspoesie, kräftig, realistisch, nicht südländisch süßlich, aber tiefwahr, durch und durch katholisch. Der Verlag hat ihm ein vornehmes Gewand gegeben. J. T.

Newman-Gebetbuch, aus seinen Schriften gesammelt und übersetzt von Otto Karrer. — 20 Seiten Text, 15 Tiefdruckbilder. Preis Fr. 4.35. — Verlag „Ars sacra", Josef Müller, München 23.

Der englische Konvertit und Kardinal J. H. Newman (1801—1890) gehört unstreitig zu den größten Geistesmännern der Neuzeit. Der Verfasser hat in vorliegendem Gebetbüchlein eine Blütenlese aus dessen Schriften veranstaltet und sie uns zugänglich gemacht, eine Geisteskost von köstlichem Duft, würzig, echt germanisch grundtief und lebenswarm. J. T.

Leben der Heiligen für das katholische Volk. — Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. L.

Eine Heiligenlegende mit guten Bildern, die in unserm Volk guten Anklang finden wird. J. T.

Redaktionsschluß: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident W Maurer Kantonalschulinspektor, Geißmattstr 9, Luzern Aktuar. Frz Marty, Erziehungsrat. Schwyz Kassier Alb Elmiger, Lehrer, Littau Postcheck VII 1268, Luzern Postcheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W) Kassier. A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St Gallen W Postcheck IX 521

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25 Postcheck der Hilfskasse K L V. K.: VII 2443 Luzern